

# INHALT

Vorwort	3
Alfred Salomon	6
Morduchaj Goz. <i>Mein Vater</i>	8
Raisa Bekkerman. „ <i>Lauf, Raja! Rette dich!</i> “	16
Yevgeniya Goloborodko. <i>Das Weinen von den zum Tode Verurteilten</i>	19
Juri Molotnikov. <i>"Wir sahen aus wie mit Haut überzogene Skelette"</i>	27
Zhanna Nepomnyashchaya. „ <i>Wir bleiben. Lieber sterben wir hier zusammen</i> “	34
Isaak Nepomnyashchy. „ <i>Nimm mich mit, ich werde überleben!</i> “	38
Mark Frenkel. <i>Straße des Lebens – Straße des Todes</i>	44
Neli Pukman. <i>Kindheit im Ghetto</i>	48
Yevheniya Rozenberh. <i>Sie verdienen es, in Erinnerung zu bleiben</i>	57
Fanya Vynokur. <i>OP unter "Schreimittel"</i>	61
Peisach Schmuilovitsch. <i>Der letzte Zeuge</i>	65
Ilja Schulmann. <i>Verhandlungen um die Kapitulation Dresdens</i>	74
Nonna Armejtseva. „ <i>Über dem Land fegt ein Kriegssturm</i> “	77
Leonid Ayzenberg. <i>An den Schrecken des Erlebten will man sich nicht erinnern</i>	81
Freda Berezovskaia. <i>Natürlich hatten wir Hunger, wie alle...</i>	84
Ilja Berin. <i>Das Einzige, was wir mitnahmen, war das Album mit Familienfotos</i>	86
Larisa Braverman. <i>Mitten im Krieg geboren</i>	92

Faina Erlich. <i>Meine Schuljahre im Krieg</i>	95
Aleksandra Firsova. <i>Eine Prinzessin in Galoschen</i>	97
Olga Khazanovskaia. <i>Meine Familie</i>	101
Esfira Kisina. <i>Mit sechs sah ich zum ersten Mal den Tod und das Schrecken</i>	112
Zinaida Kogan. <i>Unsere Odyssee</i>	115
Dina Kripak. <i>Unsere Familiensaga</i>	118
Petro Liberman. <i>Als Vierjähriger im KZ</i>	123
Alla Martynovych. <i>Auf dem Weg den Tod entgegen</i>	125
Sofiya Pavlotska. „Ach, was hast du nur getan, Krieg, der Gemeinde!“	128
Jakow Podolskij. <i>Die Ärztin namens „Albucid“</i>	133
Mykola Proskurovskiy. <i>Das Leben ging weiter...</i>	140
Dina Raeva. <i>So wie bei Millionen von Menschen, war der Krieg auch mein Schicksal</i>	154
Marta Rimsane. <i>Auf der Flucht</i>	158
Faina Serafimova. <i>Ich erinnere mich an den Krieg, als wäre es gestern gewesen</i>	168
Vira Shapira. „Das Dorf wurde durch die Truppen befreit, bei denen mein Onkel Jascha als Oberst diente“	173
Michail Shtern. <i>Als Jüngling im Krieg</i>	178
Wladimir Smolenskyy. <i>Mein Vater konnte an die Bosheit der Deutschen nicht glauben. Er hat sie 1918 als kultivierte Menschen erlebt</i>	180
Emma Spektor. <i>Ein Schleppkahn mit Kindern aus belagerten Leningrad</i>	185
Yuliya Svyetnikova. <i>Mein Vater Doktor Heifez</i>	187
Barys Yakabson. <i>Der lange Weg nach Hause</i>	196
Nachwort	202